

Die Papierfabrik Blankenberg

Ein Industriedenkmal - von der Europäischen Union gefördert

Oberkonservator
Dr. Dr. Gerd Hen-
ninger schildert
die "Rettung" des
Technischen
Denkmals
Papierfabrik
Blankenberg
mit Hilfe des
internationalen
Projektes
EMPORION.

● Gerd Henninger

Vor 150 Jahren beschrieb Karl Heinrich Wilhelm Münich in seinen Reiseerinnerungen die Papierfabrik Blankenberg mit folgenden Worten:..."unten im Grund an der Saale (stehen) die neuen stattlichen Gebäude einer Papierfabrik mit londoner Maschine, welche in einer Stunde 15 bis 16 Ries Schreibpapier, überhaupt alle Arten Papier, weiß und farbig, von Linnen und Seide, von den feinsten bis zu den größten Gattungen liefert."....¹⁾ Doch schon um 1730 wurde der Standort als Papiermühle urkundlich erwähnt und um 1787 pachtete Adam Erdmann Flinsch die Papiermühle von dem Hofer Papierhändler Johann Wolfgang Rahm.²⁾

Mit der Übernahme durch die berühmte Papierdynastie Flinsch zunächst auf der Basis eines Pachtvertrages, wurde eine neue Ära eingeleitet. Im Jahre 1843 gründeten die Brüder Flinsch in Blankenberg eine neue Papierfabrik. Die alte Papiermühle verschwand und in neu errichteten Gebäuden wurde eine Papiermaschine aus dem weltberühmten Maschinenwerkstätten von Bryan Donkinen (London) aufgestellt. Aus der Papiermühle wurde ein industrielles Unternehmen, dessen maschinelle Ausstattung sich am Weltstandard orientierte. 1894 übernahm Anton Wiede im Zusammenhang mit der Erweiterung seines Unternehmens in Blankenstein die Papierfabrik. 1907 ging in



Die Blankenberger Papierfabrik 1996 - von bayrischer Seite aus gesehen.

Blankenberg eine Langsiebpapiermaschine der Firma Füllner aus Warmbrunn in Betrieb, deren Typus 1903 auf der Pariser Weltausstellung eine Goldmedaille errungen hatte. Von unerheblichen Ergänzungen abgesehen wurden auf dieser Maschine bis Ende 1993 verschiedene hochwertige Papiersorten produziert.

Nach 1992 in das Eigentum der Bundesanstalt für vereinigungsbedingtes Sondervermögen übergegangen, sollte dieser jahrhundertalte Papierstandort "saniert" werden. Mit anderen Worten: Die Fabrik mit ihrer vollständigen technischen Ausrüstung sollte abgerissen bzw. verschrottet werden. Doch im Frühjahr 1994 kam der Denkmalschutz und konnte dies verhindern.

In ihrer Wertigkeit als Denkmal - zumindest der Papierindustrie - Deutschlands ist die Blankenberger Fabrik als einzigartig einzuordnen. Dank der detaillierten Auflagen des Thüringischen Landesamtes für Denkmalpflege blieben die Maschinen

und Ausrüstungen an Ort und Stelle, ja selbst Papierrückstände der letzten Produktionen und Werkzeuge sind heute noch in den Papier- und Maschinensälen anzutreffen. Diese Einschätzung hinsichtlich der Wertung wird auch im Deutschen Arbeitskreis für Papiergeschichte mitgetragen.

Im Rahmen eines Projektes des EFRE-Programms (Europäisches Programm für Interregionale Zusammenarbeit und innovative Maßnahmen zur regionalen Entwicklung) der Europäischen Union hat das Thüringische Landesamt für Denkmalpflege, unterstützt durch das Thüringer Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, die Papierfabrik Blankenberg und die "Alte Mälzerei" in Eisenach als geeignete Objekte festgelegt. Das als EMPORION bezeichnete Projekt hat die kulturelle Nutzung von denkmalwürdigen Industrieanlagen und die Qualifizierung von Fachkräften in diesem Rahmen zum globalen Inhalt.

Europäische Partner in dem EMPORION - Projekt sind das Tyrone Guthrie Centre Aumaghkerrig in Irland, das Künstlerdorf Les Arques in Frankreich, die Stadt Terrassa in Spanien mit seiner einstmaligen großen Textilindustrie sowie Lapland Arts Council in Finnland.

Neben den beiden Industriedenkmalen in Blankenberg und Eisenach wurden von Thüringen als einem der Partner im EMPORION - Projekt noch Untersuchungen sowie Gutachten zu den Industriedenkmalen Schraubenfabrik Saalfeld, Lohgerberei Weida und Brikkettfabrik Zechau hinsichtlich der künftigen Nutzung für kulturelle Zwecke vorgeschlagen. Vorerst jedoch konzentriert sich die Tätigkeit auf die Papierfabrik Blankenberg und die "Alte Mälzerei" in Eisenach

Die EU legte als Projektzeitraum die Jahre 1997 und 1998 fest. Neben der Ausarbeitung von Konzeptionen zur Nutzung der Industriedenkmale, insbesondere unter dem kulturellen Aspekt, ist die Europäische Union daran interessiert, Standpunkte der einzelnen Partner auch zur Marktfähigkeit der Kultur und dem Zusammenhang von Kultur und Arbeitsmarktpolitik zu erfahren. Zur Koordinierung der Arbeitsergebnisse finden halbjährlich Treffen in den jeweiligen Partnerprojekten statt. Für das Frühjahr 1998 ist ein solches Treffen in Thüringen vorgesehen. Finanziert wird das EMPORION - Projekt durch Fördermittel der EU und Eigenanteile der jeweiligen Partnerländer.

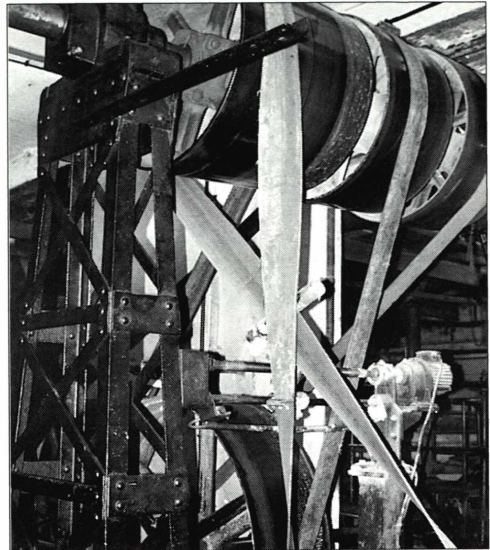
Entsprechend der EU-Förderkriterien gehört Thürin-

gen zu den mit den Höchstsätzen geförderten Partnern.

Die Umsetzung ist eines der zentralen Probleme im Umgang mit Industriedenkmalen. Zwar gibt es eine Reihe von gelungenen Beispielen in der Bundesrepublik und europaweit, doch sind die Beispiele immer auf das konkrete Objekt und das damit verbundene Umfeld bezogen. Die Translokierung eines erfolgreichen Beispiels aus Nordrhein-Westfalen nach Thüringen oder von Thüringen nach Sachsen ist fast auszuschließen, da die Objekte nicht identisch sind und das Umfeld von den regionalen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Bedingungen entscheidend geprägt wird.

Dennoch sind solche wie im EMPORION - Projekt festgelegten Zielstellungen von großer Bedeutung, vermitteln sie doch vom Ansatz her und in der Vorgehensweise Erkenntnisse und Erfahrungen allgemeiner Art. Thüringen kann zwar schon auf eine Reihe von erfolgreichen Beispielen der Umnutzung von Industriedenkmalen verweisen, doch stehen wir jeder neuen Erkenntnis und Erfahrung auf diesem Gebiet aufgeschlossen gegenüber.

Gerade das Beispiel Blankenberg zeigt, daß das Denkmal zunächst aus dem Radius der Abrißbirne genommen und ein Moratorium geschaffen werden muß. Durch das EMPORION-Projekt unterstützt, entwickelt eine Arbeitsgruppe unter Leitung des Landesamtes ein solches Nutzungskonzept. In dem Gremium sind die Kommunen, der Landkreis, das Thürin-



Die Antriebsseite der Papiermaschine in Blankenberg - Vorgelegewelle für Sieb- und Pressenpartie.

ger Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur, der Verein Industriearchäologie Thüringen als auch Unternehmen und Mitglieder des Thüringer Landtages vertreten.

Vorerst ist es noch zu früh, von deutlich sichtbaren Erfolgen zu sprechen, doch die gemeinsamen Bemühungen sind eine solide Basis, nach dem vollzogenen Eigentumswechsel in der Papierfabrik Blankenberg neue Nutzungen zu realisieren. ■

Literatur:

1) Münnich, Karl Heinrich Wilhelm, Fleischmann Julius, Die malerischen Ufer der Saale, Reprint Hrsg. Von Robert Künzel, Hof 1990, S. 35

2) Papierherstellung in Thüringen, Zur Geschichte der Blankenberger Papierfabrik, S. 1 ff; unveröffentlichtes Manuskript

Kontaktadresse:

Thüringisches Landesamt für Denkmalpflege - Referent Technische Denkmale Oberkonservator Dr. Dr. Gerd Henniger Petersberg Haus 12 99084 Erfurt